

Gartendenkmalpflegerisches Ziel- und Entwicklungskonzept

Park des Herrenhauses in Zeesen



Inhalt

1. Allgemeine Angaben
 - 1.1. Anlass und Zielstellung

2. Quellen- und Literaturrecherche
 - 2.1. Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert
 - 2.2. Ende 19. Jahrhundert bis 1934
 - 2.3. 1934 bis 1945
 - 2.4. 1945 bis heute

3. Bestandsaufnahme

4. Gartenhistorische Bewertung des Bestandes

5. Zielkonzeption
 - 5.1. Vorbereitende Maßnahmen
 - 5.2. Revitalisierung des Cour d' honneur
 - 5.3. Abgrenzung und Ausmaß gestalteter Park
 - 5.4. Bewahrung der historisch wertvollen Solitärgehölze und Gehölzgruppen
 - 5.4.1. Lindenreihe auf Anhögelung
 - 5.4.2. Linden-Kastanien-Gruppe
 - 5.4.3. Solitär-Linde
 - 5.4.4. Eichen-Gruppe mit Anhögelung
 - 5.4.5. Weitere wertvolle Parkgehölze
 - 5.5. Wiederherstellung der Wegeverbindungen
 - 5.6. Unterpflanzung/ Strauchwerk
 - 5.7. Sichtbezüge
 - 5.8. Einbauten
 - 5.9. Reihe aus Säuleneichen

1. Allgemeine Angaben

1.1. Anlass und Zielstellung

Park und Herrenhaus in Zeesen sind in einem desolaten und verwilderten Zustand. Durch eine investive Maßnahme von privater Bauherrenhand sollen Herrenhaus, Park und Umgebung wiederbelebt und neu entwickelt werden. Als Grundlage für den behördlichen Abstimmungs- und Genehmigungsprozesses wird eine gartendenkmalpflegerische Zielstellung angefertigt.

Anhand dieser gartendenkmalpflegerischen Zielstellung soll der Bestand des Parks erfasst und kartiert werden. Die Ergebnisse werden mit den zur Verfügung stehenden historischen Quellen abgeglichen, so dass im Ergebnis die erhaltenswerten und wiederherzustellenden Strukturen deutlich werden.

2. Quellen- und Literaturrecherche

Der Ort Zeesen, 1431 erstmals urkundlich erwähnt, ist slawischen Ursprungs. Vom 15. bis ins 17. Jahrhundert hinein war es ein Dorf mit Gut, etliche Besitzerwechsel erfolgten im Laufe dieser Zeit.

2.1. Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert

Der im Jahre 1687 erfolgte Erwerb von Gut und Dorf Zeesen durch die Familie von Danckelmann markierte eine Zeitenwende und Aufwertung für den Ort. Die Danckelmanns, zuvorderst Daniel Ludolf und Eberhard Freiherr von Danckelmann, waren am preußischen Hof etabliert und in hohen Stellungen ansässig. Die im Jahre 1688 realisierte Anlage des Lustschlosses in Zeesen zu repräsentativen Zwecken der Danckelmann-Brüder wird Johann Arnold Nehring zugeschrieben. In diesem Zuge ist mit Sicherheit auch die gartenkünstlerische Erstanlage des Parks erfolgt. Eberhard von Danckelmann fiel 1697 in Ungnade, sein Bruder Daniel Ludolf trat 1701 von den Diensten für den Preußischen Staat zurück.

Ab Beginn des 18. Jahrhunderts befindet sich das Gut Zeesen im Besitz des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III., der es wenig später seinem zehnjährigen Sohn Friedrich Wilhelm (späterer „Soldatenkönig“) zudachte. Nach 1740 blieb das Schloss jedoch unbewohnt, Gebäude und Park verfielen.

Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bis noch in das späte 19. Jahrhundert hinein wurde das Gut Zeesen häufig durch neue Besitzer abgelöst.

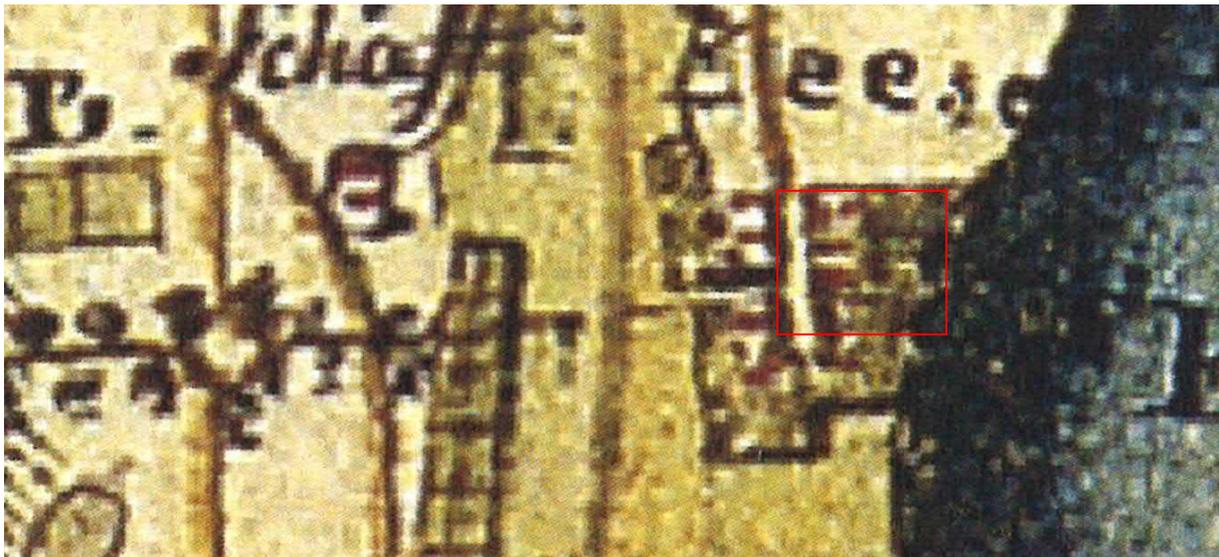
Im Folgenden werden die Literaturquellen und das Kartenmaterial zusammenfassend dargestellt, um die auf die Gebr. Danckelmann zurückgehende barocke Gestaltung des Parks zu belegen. Die Darstellung erfolgt chronologisch:

Nachlass Bekmann, Geschichte des Schenkenländchens, 1750¹:

- Hauptgebäude am See gelegen, ostwärts
- *Sichten* vom Hauptgebäude über den See und in die Umgebung
- 2 Gebäudeflügel westwärts
- „schöner garten“
- *Alleen* landeinwärts/ ortseinwärts mit u.a. Linden
- Nach Übergang an die Landesherrschaft (17.. bzw. 1699): Garten kein Lustgarten mehr, aber Küchen- und Obstgarten

Schmettausches Kartenwerk, 1767-1787²:

- Herrenhaus mit flankierenden Nebengebäuden
- > *Cour d' honneur*
- straßenseitige Gebäude
- nördlich hinter Nebengebäude/ Hofsituation abgetrennter Bereich
- > *mglw. Wirtschaftshof, Küchen- und Nutzgarten*
- seeseitiger Park
- *Allee/ Wegeachse* auf Herrenhaus



Schmettausche Karte 1767 - 1787, Ausschnitt Zeesen

Quelle: Brandenburg Viewer

Schilderung Bernoulli, 1784³:

- *4-reihige Allee* aus Linden, Eichen und Buchen mit steinernen Bänken
- > Sicht von Freitreppe Schloss durch die Allee hindurch auf den Kirchturm von Mittenwalde
- Haupt- und Nebengebäude flankieren einen *Cour d' honneur*
- Hauptgebäude hatte garten- und seeseits einen großen Balkon (= *Aussicht*), der sich an den Festsaal anschloss

¹ Zusammengefasst aus: Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark: „Zeesen“, S. 3

² Schmettausche Karte, Ausschnitt Zeesen., Hsg.: Landesvermessung und Geobasisinformation Bbg., 2001; Original im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz -

³ Zusammengefasst aus: Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark: „Zeesen“, S. 5

- Teiche im Garten
- *bedeckte Gänge* längs dem See
- *Jasmin- und Haselnusscabinetten*
- *sechs hohe Linden* mit Rasenbänken umher
- Obstbäume
- hoher „merkwürdiger“ Wacholder im *Parterre*
- Altane am See mit Gondel für Lustfahrten

Urmesstischblatt, 1839⁴:

- Herrenhaus mit flankierenden Nebengebäuden
- > *Cour d' honneur*
- grün markierter Bereich, mglw. Gärten/ Felder des Gutes Zeesen
- Bebauung in nordwestlicher Ecke
- zwei Teiche rückwärtig des Herrenhauses, ein *Teich axial vor Herrenhaus* angeordnet



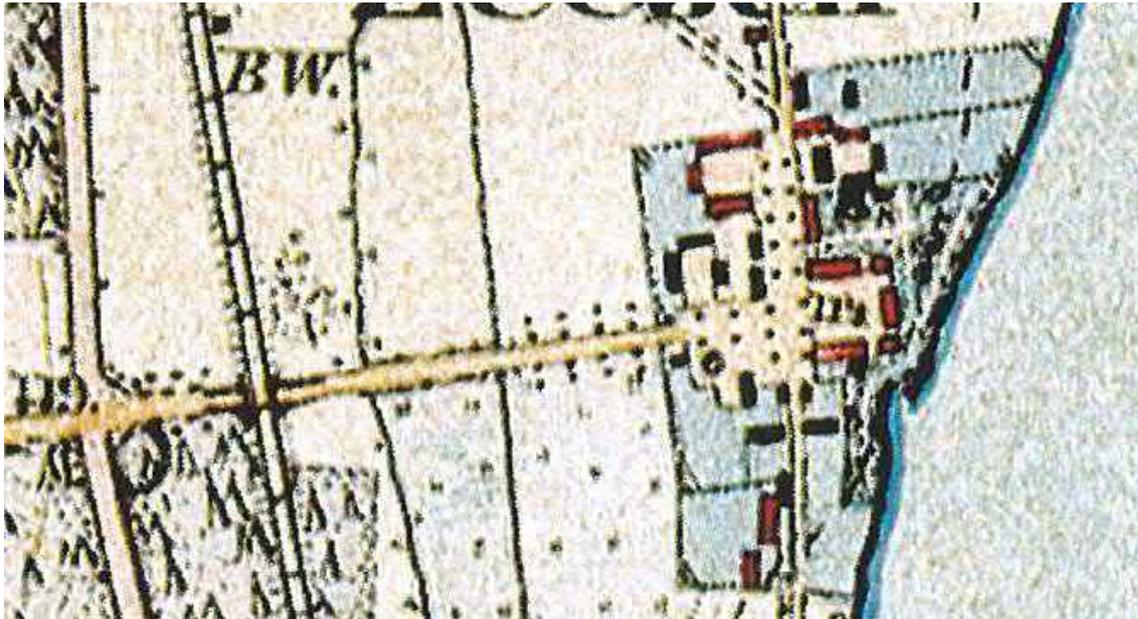
Preußisches Urmesstischblatt 1839 (Repro), Ausschnitt Zeesen
Quelle: Landesvermessung und Geoinformation Brandenburg

Messtischblatt, 1869⁵:

- Herrenhaus mit flankierenden Nebengebäuden, zwei kleine und zwei lang gezogene
- > *Cour d' honneur*
- nördlich des Hofes: straßenseitige Bebauung, geradliniger Weg (ost-west Ausrichtung)
- seeseitiger Park mit formalen Wegen im Bereich des Herrenhauses
- landschaftlicher Weg ab Herrenhaus in Richtung Süden
- Rondelle erkennbar > mglw. Teiche

⁴ Reproduktion Preußisches Urmesstischblatt von 1839, 1:25 000, Hsg.: Landesvermessung und Geobasisinformation Bbg., 2001; Original im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz -

⁵ Reproduktion Preußisches Urmesstischblatt von 1869, 1:25 000, Hsg.: Landesvermessung und Geobasisinformation Bbg., 2013; Original im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz -



Preußisches Urmesstischblatt 1869 (Repro), Ausschnitt Zeesen
 Quelle: Landesvermessung und Geoinformation Brandenburg

2.2. Ende 19. Jahrhundert bis 1934

Das Schloss ist unter dem Besitz des Freiherrn von Vincke Ende des 19. Jahrhunderts an den schmalen Giebelseiten jeweils verbreitert worden, das Dach wurde als Mansarddach ausgebaut und der Balkon zum Park ist als Vorbau mit Säulen neu beigefügt worden.⁶ Auch der Park muss gegen Ende des 19. Jahrhunderts landschaftlich umgestaltet worden sein, denn die Topographische Karte von 1901 (mit Nachträgen bis 1940) zeigt den Park mit geschwungenen Formen. Auch bereits das MTB von 1869 stellt im südlichen Ausläufer des Parks landschaftliche Tendenzen dar. Eine weitere wesentliche Entwicklungsphase für den Park erfolgte dann im frühen 20. Jahrhundert. 1925 erwarb Dr. jur. Ernst Goldschmidt das Gut vom Unternehmer Eugen Gutmann. Unter Goldschmidt ist der Park nach Plänen des angesehenen Gartenarchitekten Ludwig Lesser gestaltet bzw. überarbeitet worden, zusätzlich wurde eine Gärtnerei errichtet.⁷ Der Bankier Goldschmidt nutzte Zeesen als Landsitz und Wochenendaufenthalt. Er verstarb 1933, sein Sohn veräußerte den Landsitz 1934 an Gustav Gründgens.

Im Folgenden wird die TK von 1901 dargestellt, um die landschaftliche Überformung der barocken Ursprungsanlage des Parks zu belegen:

Preußische Landesaufnahme von 1901

Berichtigt: 1936, letzter Nachtrag 1940, Ausgabe 1941⁸

- Herrenhaus mit flankierenden Nebengebäuden, zwei kleine und zwei lang gezogene
 > *Cour d' honneur*
- nördlich des Hofes: straßenseitige Bebauung

⁶ Zusammengefasst aus: Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark: „Zeesen“, S. 14

⁷ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz (Hsg.): „Ludwig Lesser (1869 – 1957). Erster freischaffender Gartenarchitekt in Berlin und seine Werke im Bezirk Reinickendorf.“ Berlin, 1995

⁸ Reproduktion Preußisches Messtischblatt von 1901, 1:25 000, Hsg.: Landesvermessung und Geobasisinformation Bbg., 2013; Original im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz -

- nördlich und südlich des Hofes: gesonderte Schraffur, abgegrenzt vom Park
- seeseitiger Park mit geschwungenen Wegen im Bereich des Herrenhauses
- landschaftlicher Weg ab Herrenhaus in Richtung Süden, mglw. hier Freiland oder vereinzelte Gehölze
- verzweigte Pfade führen weiter nach Süden



Preußische Landesaufnahme 1901, Aktualisiert 1936/1940 (Repro), Ausschnitt Zeesen
Quelle: Landesvermessung und Geoinformation Brandenburg

Unter dem Besitz von Goldschmidt ist der Park weiterentwickelt worden, eine Postkarte aus dieser Zeit veranschaulicht die Situation des Eingangshofs:

Ansichtskarte, „Gutshaus Zeesen“ von 1926⁹

- Rasenbosketts mit Einfassungshecken ab Toreinfahrt bis Ende der ersten, langgestreckten Seitengebäude
- flankierende (kleine) Häuser rechts und links des Herrenhauses
- jung gepflanzte Alleebäume flankieren einen breiten Weg
- Hofbereich vor Herrenhaus mit Kastanien und Linden
- flankierende (kleine) Häuser rechts und links des Herrenhauses
- Durchgang in den Park links des Hauptgebäudes

⁹ Postkarte von 1926, Quelle: <https://oldthing.de/AK-Ansichtskarte-Zeesen-Gutshaus-Schuetten-Lanz-Luftschiffwerft-Herrenhaus-Koerbiskrug-Zeesen-Kat-Koenigs-Wusterhausen-0031110995>



Postkarte: Blick auf das Herrenhaus Zeesen, 1926

Durch das Werk eines befreundeten Dichters Goldschmidts, der „Ode an Zeesen“ von Klabund (Alfred Henschke)¹⁰, ist zudem ein Ausschnitt aus dem Leben und Alltag zu dieser Zeit erhalten. Klabund war gemeinsam mit seiner Frau im Sommer 1926 mehrere Wochen auf Zeesen Gast im Hause der Goldschmidts.

Im Folgenden werden Auszüge aus dem Gedicht aufgeführt, die Aussagen zum Park geben können:

- „Linde Ufer“
- „Wie Wasser Gras und Buchenkrone“
- „Akazie“
- Salat, Kohlrabi, Johannisbeeren, Erdbeeren
- > Obst – und Gemüseanbau
- Hunde, Pferd, Kuh, Gänse, Ziegen
- > Tierhaltung
- Tennisplatz

Laut einer Veröffentlichung zu diesem Zeitabschnitt¹¹ waren zur Zeit der Übernahme des Guts durch Gründgens, um 1935, unter anderem folgende Einrichtungen vorhanden:

„Zwei Kavaliershäuser, eine Scheune, Ställe mit Vieh und ein Pferd, ein Gewächshaus, ein riesiger Vogelbauer mit Papageien, Obstplantagen, Gemüsegärten und ein Waldstück.“

¹⁰ Aus: „Die Harfenjule“, Klabund, Berlin 1927

¹¹ Völker, Klaus: „Mephistos Landhaus. Klabund und Gründgens in Zeesen“, S. 9, Frankfurt (Oder) 2008

2.3. 1934 bis 1945

Ab 1934 war das Herrenhaus mit Park und Ländereien im Besitz des Schauspielers, Regisseurs und Theaterdirektors Gustaf Gründgens. Gründgens übernahm das Anwesen und machte es zu seinem repräsentativen Landsitz. Der Park wurde in dieser Zeit zudem als Kulisse für Dreharbeiten genutzt. Im Folgenden werden die Literaturquellen und vor allem Foto- und Postkarten zusammenfassend dargestellt, um die Gestalt des Gutes und Parks zu dieser Zeit zu belegen. Die Darstellung erfolgt chronologisch:

Ansichtskarte, „Gutshaus Zeesen“ von 1937 ¹²

- Rasenbosketts mit Einfassungshecken bis Ende der ersten langgestreckten Seitengebäude
- Alleebäume (hinter Einfassungshecken) flankieren einen breiten Weg
- Mauer zur Straße hin mit flankierenden Torpfeilern und Tor
- Wege zweigen links und rechts ab, entlang Mauer



Postkarte: Blick auf das Herrenhaus Zeesen, 1937

Zudem sind im Internet einige Abbildungen aus Zeiten des Gründgensschen Besitzes vorhanden, die Gustaf Gründgens und seine Frau Marianne Hoppe im Park und auf dem Balkon/ der Freitreppe zeigen. Zudem sind Fotos zu den Dreharbeiten der damaligen Effi Briest-Verfilmung „Der Schritt vom Wege“ verfügbar.¹³

Nach Verortung dieser Abbildungen können folgende gestalterische Rückschlüsse gezogen werden:

¹² Postkarte von 1937, Quelle: <https://www.zvab.com/buch-suchen/titel/zeesen/>

¹³ Internet: <http://www.syberberg.de/Syberberg4/Zeesen/Zeesen.html>



Foto eines Buches/ Albums mit Abbildung des Herrenhauses, Ostfassade, um 1937
 Quelle: Internet, <http://www.syberberg.de/Syberberg4/Zeesen/Zeesen.html>



Foto von Gründgens und Hoppe um 1937
 Quelle: Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark: „Zeesen“, S. 16, Berlin, 2004



Foto von Gründgens und Hoppe 1937
 Quelle: <https://www.alamy.de/stockfoto-gustaf-gruendgens-und-marianne-hoppe-in-zeesen-1937-37002042.html>

Die Abbildungen zeigen die Ostfassade des Herrenhauses mit Treppe vom überdachten Vorbau in den Park. Treppe und Vorbau werden von einem halbhohen, breiten Heckenstreifen aus Thuja begleitet. Zwischen den Säulen ist eine Balkonbrüstung, augenscheinlich als Holzgeländer ausgeführt, angebracht. Balkonkästen mit Geranien säumen das Geländer. Zudem ist ein Teil der Krone der alten Linde, die sich leicht abgesetzt südöstlich des Herrenhauses befindet, erkennbar. Auch rechter Hand scheint ein Gehölz/ Buschwerk das Bild einzurahmen.

Die Abbildung auf Seite 10, links, zeigt ebenfalls die Balkonbrüstung mit den Geranienkästen. Sehr gut sichtbar ist zudem ein Weg, der sich, aus Richtung Nordgiebel/ Zufahrt/ Hof/ kommend nach Nordosten in den Park hinein erstreckt. Etliche Bäume sind erkennbar: ganz links im Bild eine (ältere) Winterlinde, rechts neben der Säule ebenfalls, die rechten Exemplare sind anhand des Blattes Robinien.



Fotos von Filmszene aus „Der Schritt vom Wege“ mit Marianne Hoppe als Effi Briest
 Quelle: Internet, <http://www.syberberg.de/Syberberg4/Zeesen/Zeesen.html>



Fotos von Filmszene aus „Der Schritt vom Wege“ mit Marianne Hoppe als Effi Briest
 Quelle: Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark: „Zeesen“, S. 19, Berlin, 2004

Alle Abbildungen der Verfilmung sind aus einer ähnlichen Perspektive/ Richtung aufgenommen. Im Hintergrund ist stets der Vorbau mit Säulen der seeseitigen Fassade des Herrenhauses erkennbar. Am Vorbau selbst ist dichtere Vegetation, sicher die genannte Thuja-Hecke, erkennbar. Die Solitär-Linde ist auf allen Bildern mit ihrem ausladenden Blätterdach erkennbar. Auf dem Bild oben rechts ist zudem eine Baumgruppe im Hintergrund sichtbar, möglicherweise die Linden-Kastanien-Gruppe. Hier wird auch ein Weg sichtbar, der vom Herrenhaus her in Richtung Süden führt. Weiterhin ist eine Sonnenuhr erkennbar, die inmitten einer Blumenrabatte gelegen ist. Die übrige bodenbedeckende Vegetation besteht anhand der sichtbaren Blatttextur aus Efeu und Rasen. Stellenweise sind auch kleinere Gebüsche erkennbar.

Eine Beschreibung des Parks/ Guts Zeesen um 1940 wird in einer Veröffentlichung zu diesem Zeitabschnitt¹⁴ aufgezeigt:

„Große Rasenflächen mit altem Buchenbestand rahmen das Gutshaus nach der Parkseite hinein... Weitläufige Wege mit romantischen Sitzgelegenheiten, verwilderte Winkel, Das Bootshaus, ein Tennisplatz füllen diesen von hohen Bäumen abgeschlossenen Bezirk.(...) Hinauf eilt er (Gründgens) die Freitreppe, die zur säulengestützten Veranda führt und wie ein Gegenstück zur Freitreppe des Eingangs angelegt ist.“ Auch wird hier die Lindenallee erwähnt, die *„schnurstracks zur Chaussee nach Königswusterhausen führt“*.

2.4. 1945 bis heute

Das Herrenhaus wurde ab Kriegsende durch die Rote Armee genutzt, bis 1946 erneut Gründgens den Besitz zurück erhielt. 1947 wiederum wurde das Herrenhaus in staatliche Verwaltung übernommen und zunächst als Heim für Flüchtlingskinder, ab 1952 als Kreiskinderheim genutzt. Baumängel am Hauptgebäude führten zur Schließung der Heimnutzung im Jahre 1974. In den 1970er Jahren wurde das Gut Zeesen unter der Verwaltung des DDR-Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten als Freizeit- und Ferienobjekt und Schulungsobjekt genutzt. Nachdem das Herrenhaus aufgrund von Baufälligkeit geschlossen wurde, wurden die Außenanlagen für Zelte und Wohnwagen genutzt.

Nach einer „Bestandsaufnahme der ländlichen Parke im Bezirk Potsdam“¹⁵ aus dem Jahre 1968 wird der Park als „ungepflegte Waldparzelle am See“ bezeichnet. Ein beigefügter Plan stellt einen dichten Baumbestand hinter dem Herrenhaus dar, nur der unmittelbare Bereich am Gebäude ist frei gehalten. Vor dem Haus sind zwei Linden eingetragen, ebenso sind die kleineren, direkt am Hauptgebäude gelegenen Nebengebäude hier noch erhalten. Eine zentrale Zufahrt führt auf den Hofbereich vor dem Herrenhaus zu, Strauchbewuchs aus Thuja ist nördlich der Zufahrt eingetragen. Entlang der Straße stehen die Reihen aus Pyramidenpappeln links und rechts des Tors, auch die Straßenmauer ist hier noch erhalten.

Nach 1989/90 stand das Gut monatelang leer, anschließend wurde es bis 1999 fremdgenutzt. Langjährige Rechtsstreitigkeiten zur Besitzfrage des Gutes konnten erst 1999 beendet werden. Die Außenanlagen wurden in dieser Zeit als Fläche für eine Wagenburg, Tierhaltung, Theater- und Musikaufführungen und Fahrzeuge genutzt. Seit 1999 steht das Anwesen leer.¹⁶

¹⁴ Völker, Klaus: „Mephistos Landhaus. Klabund und Gründgens in Zeesen“, S. 17, Frankfurt (Oder) 2008

¹⁵ Hr. Göritz, „Bestandsaufnahme der ländlichen Parke im Bezirk Potsdam“, 1968

¹⁶ Zusammengefasst aus: Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark: „Zeesen“, S. 20/21

3. Bestandsaufnahme

Die Aufnahme des Bestandes ist als Planwerk im Anhang zu diesem Text dargestellt.

Das Parkareal erstreckt sich zwischen der Straße „Am Weidendamm“ (westlich) und dem Zeesener See (östlich). Im Norden und im Süden wird es durch Wohnbebauung begrenzt. Der Park ist in einem verwahrlosten und verwilderten Zustand. Die parallel zur Straße „Am Weidendamm“ verlaufende Baumreihe aus Säuleneichen bildet das Entree, wozwischen sich das Eingangstor befindet. Die Säuleneichen sind zwar in Zusammenhang mit der Gestaltung zu betrachten, stehen jedoch auf kommunalem Grundstück.

Links und rechts des zentralen Zugangsweges zum Herrenhaus, der noch als Trampelpfad vorhanden ist, erstrecken sich wilde Wiesenflächen. Rechter Hand ist die Fläche offen, einzelne Bäume (Aufwuchs wie *Acer negundo*, *Acer platanoides*, etc.) stehen frei verstreut. Weiter reichend in Richtung Süden erstreckt sich entlang der dichteren Gehölzkante ein offener Wiesenstreifen mit einzelnen Gehölzen, hierunter sind auch drei Obstgehölze (*Malus*/ *Pyrus*).

Linker Hand ist die Wiesenfläche nach Norden hin stark verbuscht und mit Pioniergehölzen wie Robinie oder Ahorn bestanden. Große Gebüsche aus Flieder (*Syringa vulgaris*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europeaus*) und Falschem Jasmin (*Philadelphus coronarius*) sind punktuell vorhanden. Im oberen (östlichen) Bereich dieser Gesamtfläche ist ein Betonsockel/ -fundament sichtbar.

Im unmittelbaren Bereich vor dem Herrenhaus sind vier Gehölze auffällig: jeweils links und rechts der Eingangstreppe eine Kastanie und eine Winterlinde/ Holländische Linde, die schräg versetzt positioniert sind. Nur eine Kastanie ist in Ihrem natürlichen Habitus erhalten, die andere nur noch als hoher Stumpf vorhanden. Die beiden Linden, anhand ihres Erscheinungsbildes vermutlich einst auf Kopf gesetzt, sind verwachsen, die Stämme sind hohl.

An der nordwestlichen Gebäudeecke des Herrenhauses ist ein Torpfeiler verblieben.

Rückwärtig des Herrenhauses beginnt, parallel mit dem Ufer verlaufend, ein dichter Gehölzbestand. Vorherrschende Gehölze sind Eichen, Linden, Erlen, Ahorn, Pappeln, Robinien, vereinzelt kommen auch Kastanien, Hainbuchen und Weiden vor. An etlichen Bereichen sind auch kleinere Gebüsche aus Zierjohannisbeere (*Ribes spec.*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europeaus*), Haselsträuchern (*Corylus avellana*) und Schneebeeren (*Symphoricarpos albus*) vorhanden. Weite Teile des Bodens sind mit Frühblühern (Buschwindröschen, Winterlinge, Schneeglöckchen) besetzt, vereinzelt taucht Efeu auf. Ab der südlichen Giebelseite des Herrenhauses verdichtet sich der Efeubestand deutlich und wird zu einem flächigen Bodendecker, der auch etliche Gehölze überwachsen hat. Ausgenommen des unmittelbaren Bereichs um das Herrenhaus, hier sind Giersch und Brennessel vorherrschend, Zeiger für anthropogen bedingte, stark nährstoffhaltige Bereiche. Im nordöstlichen Bereich des rückwärtigen Parks ist das Bodenrelief leicht bewegt, zwei kleinere Anhögelungen sind erkennbar.

Spuren der letzten Nutzung in den 90er Jahren sind ein Wohnwagen, verschiedene Abfallhaufen bzw. Schuttreste. Rund um das Herrenhaus lagern Bauabfälle, Müll, Reste von Einfriedungen und Holzhaufen. Nahe dem Balkon ist eine Betonfläche, ca. 4 x 6 m vorhanden. Ein Zaun, etwa 50 m

südlich des Herrenhauses verlaufend, trennte wohl einst den restlichen Bereich im Süden ab. Weiter in Richtung Süden sind Reste eines Bootssteiges aus Holz vorhanden.

4. Gartenhistorische Bewertung des Bestandes

An dieser Stelle lassen sich auf Grundlage der erfolgten bzw. zuvor erläuterten Bestandsaufnahme überwiegend die Vegetation und das Bodenrelief bewerten. Es konnten weder feste Wegestrukturen oder gartenhistorisch bedeutsame Einbauten vorgefunden werden. Einzig ein langgestrecktes Fundament auf der linken Wiesenfläche (vom zentralen Zugangsweg aus gesehen) außerhalb des eigentlichen dichten Parkbestandes ist vorhanden. Zudem sind bauliche Reste eines Nebengebäudes rechter Hand des Herrenhauses sichtbar, jedoch werden diese hier nicht detailliert behandelt bzw. bewertet.

Die Bewertung erfolgt ab dem Zufahrtstor/ Straßenbereich und erfolgt dann im Uhrzeigersinn nach Norden, Osten und Süden, um dann in Richtung Westen zum Zufahrtstor zurückzukehren:

Eingangsbereich und Zufahrt

Das Zufahrtstor (modernes Stabgittertor) wird rechts und links flankiert durch je eine Baumreihe aus Säuleneichen. Diese werden dem 20. Jahrhundert zugeordnet, vermutlich in den 20er/ 30er Jahren durch die Firma Späth entworfen/ realisiert¹⁷. Die straßenseitige Mauer ist nicht mehr vorhanden, ein Maschendrahtzaun grenzt derzeit das Gelände ab. Der Trampelpfad, der axial auf das Herrenhaus/ die Zugangstreppe zuführt, verdeutlicht die Wegeachse, die es bereits seit der Entstehung im 17. Jahrhundert gegeben hat. Die vier Gehölze (Linden/ Kastanien) im direkten Bereich vor dem Herrenhaus sind historischer Baumbestand. Das Kartenmaterial gibt hierzu hingegen keine Auskunft, auf dem Luftbild von 1945 und auf den Postkartenansichten aus 1937 und 1926 sind die Bäume jedoch deutlich erkennbar, aufgrund ihres Stammumfangs sind die Linden jedoch älter als die Kastanien. Der Charakter des einstigen Cour d' honneur bzw. Vorhof des Herrenhauses ist durch den Verlust der beiden Nebengebäude völlig verloren gegangen.

Der noch vorhandene Torpfeiler an der nordwestlichen Giebelseite muss im Zuge des Gebäudeausbaus Ende des 19. Jh. Errichtet worden sein.

¹⁷ Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark: „Zeesen“, S. 18, Berlin, 2004



Blick von Zufahrt auf Herrenhaus



Blick vom Herrenhaus auf Weidendamm/ Säuleneichen



Linde und Kastanie südlich vor dem Herrenhaus



Freitreppe Herrenhaus



Linde und Kastanie nördlich vor dem Herrenhaus



Torpfeiler, Linde im Hintergrund

Wiesenbereich, verbuscht (nordwestlich)

Die TK von 1901 stellt diesen Bereich abgetrennt bzw. gesondert schraffiert dar. Auch das Luftbild von 1945 stellt den gesamten Bereich als Freiland ohne größere Bäume o.Ä. dar.

Beide Quellen bilden die Ausdehnung von Westen/ Straße bis zur östlichen Gebäudeflanke des Herrenhauses ab, südlich wurde der Bereich einst durch eines der, nun nicht mehr vorhandenen, Nebengebäude des Herrenhauses begrenzt. Die Schmettausche Karte sowie das MTB von 1869 und die TK von 1901 stellen zudem ein straßenseitiges, langgestrecktes Gebäude dar, das MTB von 1839 bildet kleinere Gebäude im nordwestlichen Winkel ab.

Gemäß der schriftlichen Quellen sind unter Goldschmidt und später auch Gründgens Gewächshäuser, Obstplantagen, Gemüsegärten aber auch ein Tennisplatz¹⁸ auf dem Gelände vorhanden gewesen, möglicherweise waren Sie in diesem Bereich angesiedelt. Auch die Schilderung aus dem Nachlass Bekmann (1750) erwähnt Obst- und Küchengärten. Große Gebüsch aus *Philadelphus coronarius*, *Syringa vulgaris* und *Euonymus europaeus* zeugen von einer einstigen Anlage durch den Menschen.

Die exponierte, geschützte und durch die zuvor erwähnten begrenzenden Gebäude eingefriedete Lage legt eine Nutzung als Wirtschafts-, Nutz- und Unterhaltungsbereich nahe.

Ein Fundament im hinteren Bereich (nördlich) und Bauschutthaufen zeugen von baulichen Resten aus der jüngeren Geschichte.



Blick vom Herrenhaus/ Kastanienstumpf nach
Nordwesten



Zentraler Bereich Wiesen/ Buschfläche

Parkbereich, parallel zur Uferkante Zeesener See (nordöstlich bis südöstlich)

Dieser Bereich lässt sich in einen größeren, trapezförmigen Teil linker Hand (nördlich) des Herrenhauses gliedern und einen länglichen Teil rechter Hand (südlich).

Nördlich hebt sich ein zusammenhängender Bestand aus alten Eichen deutlich aus dem Jungaufwuchs heraus. In ebendiesem Bereich sind auch kleinere Erhebungen vor Ort erkennbar, die auch das Geländemodell des Brandenburg Viewers abbildet. Zieht man zusätzlich die TK von 1901 und das Luftbild von 1945 hinzu, ist auch hier jeweils eine inselartige Ansammlung von Bäumen erkennbar, möglicherweise auf dem genannten Hügel gelegen. Vereinzelt sind auch Kastanien und Linden vorhanden, die als Solitäre zwischen dem Jungaufwuchs aus Ahorn, etc. stehen.

¹⁸ Völker, Klaus: „Mephistos Landhaus. Klabund und Gründgens in Zeesen“, S. 9, Frankfurt (Oder) 2008

Eichenansammlung und Anhögelung werden in die landschaftliche Gestaltung bzw. Überformung aus dem 19. Jahrhundert eingeordnet. Im Messtischblatt von 1839 noch vorhandene Teiche in diesem Bereich sind wahrscheinlich im Zuge einer landschaftlichen Überformung zugeschüttet und als „Eichenwäldchen“ auf einer Anhöhe ausgeformt worden.

Aus dem nordöstlichen Winkel, parallel mit dem Ufer verlaufend, in Richtung des Herrenhauses, ist eine, wenn auch lückige, Baumreihe aus Linden deutlich erkennbar. Die Reihe steht auf einer leichten Anhöhe bzw. einem flachen Damm. Aller Wahrscheinlichkeit nach säumte diese Reihe entweder einreihig einen Weg oder ein Weg führte zwischen einer versetzten Lindenallee hindurch. Das MTB von 1869 zeigt einen geradlinigen Weg, der parallel mit dem Ufer des Zeesener Sees verläuft. Möglicherweise wurde dieser Weg durch die zuvor genannte Lindenreihe begleitet/ gesäumt. Die Linden weisen jedoch einen Stammumfang auf, der nicht vergleichbar ist mit dem der Solitär-Linde oder den beiden Linden vor dem Herrenhaus (die der Erstgestaltung zugeordnet werden), daher können sie nicht mit der Erstgestaltung in Zusammenhang stehen und sind möglicherweise ab Ende des 18. bzw. zu Beginn des 19. Jahrhunderts hinzugekommen.

Zwei Robinien, die auf Höhe des Herrenhauses stehen und die Sicht zum See rahmen, werden in das späte 19. bzw. frühe 20. Jahrhundert datiert, dazu gibt die Fotografie von 1937 Anlass.

Der Bereich bzw. auch die Sichtachse zwischen Herrenhaus und See ist deutlich mit Jungaufwuchs aber auch durch größere/ ältere Gehölze wie Pappel oder Erlen bewachsen, die jedoch nicht als klassische Parkgehölze einzuordnen sind. Von Norden her enden die bereits genannte Lindenreihe, das „Eichenwäldchen“ und auch ein Robinien-Paar etwa an der nördlichen Gebäudekante. Südlich des Herrenhauses steht nahe demselben eine markante Linde, die jedoch bereits abgängig ist. Etwas weiter gen Süden befindet sich ein Baumrondell aus Linden und Kastanien.

Daraus wird zum einen gefolgert, dass der Sichtbereich aus dem Herrenhaus/ dem Festsaal/ Balkon in den rückwärtigen Park unverstellt und frei war, um Sichtbezüge auf und über den Zeesener See zu erhalten. Die o.g. Solitärgehölze und Gehölzgruppen hatten dabei eine rahmende Wirkung.

Die einzelnstehende, imposante Linde ist wie bereits erwähnt der barocken Erstgestaltung zuzuordnen. Neben den historischen Quellen, die immer wieder alte Linden als Bestandteil des Parks darstellen, gibt allein der Stammumfang Anlass zu dieser Einordnung.

Die kleine Gehölzgruppe aus Linden und Kastanien könnte ein *point de vu* oder Anfangs- bzw. Endpunkt der Wegeachse entlang/ zwischen der aus Norden heranreichenden Lindenreihe gewesen sein. Möglicherweise handelt es sich aber auch um die „sechs hohen Linden“ aus der Erläuterung Bernoullis. Der Stammumfang ist jedoch geringer als bei vergleichbaren Parkgehölzen, die aus der Entstehungszeit des Parks stammen. Daher sind Sie möglicherweise, ebenfalls wie die Lindenreihe, ab Ende des 18. bzw. im 19. Jahrhundert im Zuge der Umgestaltung des Gartens ergänzt worden.

Der südlich weiterführende Bereich entlang des Sees ist im Bestand stark verwildert und mit einem dichten Baumbestand bewachsen. Anhand der Baumkartierung ist deutlich erkennbar, dass sich die Mehrheit der Gehölze im südlichen Bereich des Parks entweder aus Jungaufwuchs oder aus minderwertigem Gehölzbestand (Pappel, Ahorn, Erlen, Robinienaufwuchs) zusammensetzt. Lediglich zwei Kastanien können als Parkgehölze identifiziert werden. Direkt am See ist eine Trauerweide erhalten, sowie Reste weiterer Exemplare. Daher wird davon ausgegangen, dass dieser Bereich ab

etwa der Gruppe aus Linden und Kastanien ursprünglich überwiegend frei von Baumbewuchs gewesen ist bzw. lediglich Solitäre vorhanden waren. Die TK von 1901 lässt hier Freifläche/ Wiese erkennen, auf dem Luftbild von 1945 hingegen ist der Bereich mit Bäumen bewachsen. Offenbar ist dieses Areal im Laufe der Zeit und mit zurückgehender intensiver Nutzung und zunehmender Sukzession „verwaldet“. Anhand der Stammumfänge einiger großer Pappeln, Robinien und Erlen muss diese Verwaldung etwa im frühen 20. Jahrhundert eingesetzt haben.

Die Reste des Holzstegs werden in die Nachwende-Zeit datiert, die provisorisch zusammengesetzten Bretter, etc. lassen kein kunstvolles oder handwerklich fundiertes Bauwerk erkennen.

Weiter in Richtung Westen, jenseits des Baumgürtels, ist eine Freifläche, die hinter den südlichen Nebengebäuden des Eingangshofes gelegen ist. Hier konnten drei Obstgehölze kartiert werden, die aufgrund ihres Alters mindestens in das frühe 20. Jahrhundert datiert werden. Möglicherweise war auch hier ein kleinerer Nutzgarten gelegen, spiegelbildlich zum Bereich nördlich des Eingangshofes.



Blick vom Herrenhaus auf Eichen-Gruppe



Blick vom Herrenhaus auf Zeesener See (Achse)



Seeseitige Anhöhe/ Hügelung bei Eichen-Gruppe



Linde südöstlich des Herrenhauses



Weidengebüsche/ abgängige Weidenreste



Blick von Südosten auf das Herrenhaus, Kastanie links



Freifläche südlich Eingangshof mit Obstbäumen



Freifläche im Bereich Süden

5. Zielkonzeption

Auf Grundlage von Bestandsaufnahme und dem erfolgten Abgleich des Bestandes mit den historischen Quellen wird nachfolgend der zukünftige Umgang mit dem Park dargestellt, um diesen zu revitalisieren und den noch vorhandenen Bestand zu bewahren bzw. zu restaurieren.

Insgesamt sollte eine Wiederherstellung des Parks auf die landschaftliche Gestaltung des 19. Jahrhunderts angestrebt werden, da diese Gestaltung dem Erhalt des vorgefundenen historischen Bestands im Parkbereich am besten Rechnung trägt. Denn gleichzeitig werden darin die einerseits noch vorhandenen barocken und auch die zu Beginn des 20. Jahrhunderts hinzugefügten Bestandsstrukturen herausgestellt.

5.1. Vorbereitende Maßnahmen

Da das gesamte dargestellte Areal sehr verwachsen und verbuscht ist, soll als Basis-Maßnahme jeglicher Jung- und Fremdaufwuchs aus Bäumen und Strauchwerk entfernt werden. Dies betrifft auch die Entnahme der als nicht erhaltungswürdig und parkfremd eingestuften Gehölze, die zwar laut Baumschutzsatzung der Stadt Königs Wusterhausen geschützt sind, jedoch der Entwicklung/Rekonstruktion des Parks im denkmalpflegerischen Sinne entgegenstehen. Besonders für den

seeseitigen Park und die historisch wertvollen Gehölze, aber auch zur Herausarbeitung der gestalterischen Aspekte ist dies förderlich und unabdingbar.

5.2. Revitalisierung des Cour d` honneur

Der Eingangshof bzw. in der barocken Zeit ursprüngliche cour d` honneur ist ein markantes Gestaltungselement, das seit Ursprung der Anlage bis in das 20. Jahrhundert hinein vorhanden war. In Zusammenhang mit der baulichen Entwicklung des Areals sollten die Nebengebäude wiedererrichtet werden, die den Hof umschließen. Die zentrale Wegeachse zwischen Zufahrt vom Weidendamm und Herrenhaus mit Freitreppe wird wieder angelegt, ebenfalls entstehen begleitende Wege vor den Nebengebäuden. Links und rechts des Weges entstehen rechteckige Rasen- bzw. Pflanzflächen. Direkt vor dem Herrenhaus wird ein freier Hof von etwa 45 x 25 m ausgebildet (erstes Drittel ab Herrenhaus). Markant sind hierbei die beiden Paare aus Linden und Kastanien, die sich beidseitig der Zugangstreppe befinden. Die Kastanien sind jüngeren Alters und in das 19. Jahrhundert zu datieren, die Linden gehen wahrscheinlich auf die barocke Erstgestaltung zurück. Die Kastanie nördlich des Mittelweges ist nur noch als Stumpf vorhanden und muss nachgepflanzt werden. Die Linden sind verwachsen und sollten durch einen Rückschnitt wieder „auf Kopf“ gesetzt werden. Generell sind alle an dieser Stelle noch erhaltenen Gehölze baumpflegerisch zu überarbeiten.

5.3. Abgrenzung und Ausmaß gestalteter Park

Der gestaltete Park mit seiner jetzigen Ausdehnung parallel zum Zeesener See verlaufend bestätigt etwa das Bild, das aus den historischen Plänen und Abbildungen ablesbar ist: Ab der nordöstlichen Gebäudekante lotrecht nach Norden verläuft eine gerade Grenze, die den Park vom einst wirtschaftlich genutzten Bereich abtrennt. Dieser (Nutz-)Bereich ist vollkommen verwahrlost und weist keinerlei wertvollen Altbaumbestand oder denkmalpflegerisch verwertbare Wege- oder bauliche Strukturen auf. Für eine nachfolgende Nutzung könnte dieser Bereich durch seine abgegrenzte Lage zum Park und Zufahrtshof im Sinne einer zukünftigen Nutzung weiterentwickelt werden.

Ab der südwestlichen Gebäudekante des ersten Nebengebäudes (südlich des Hofes) wird der Park in Richtung Westen momentan durch eine klare Gehölzkante zu einem offenen Wiesenstreifen/ zur angrenzenden Bebauung abgegrenzt, die sich in Form einer geschwungene Linie in Richtung Süden/ See verjüngt. Anhand der TK von 1901 ist dieser Bereich als Wiese bzw. offenes Land erkennbar, das womöglich stellenweise mit Buschwerk oder Solitären besetzt war. Kleinere Wege/ Trampelpfade führen weiter gen Süden. Der aktiv gestaltete Park verliert sich scheinbar ab dem Herrenhaus/ der in der Bestandsbewertung genannten Baumgruppen in Richtung Süden. Diese Folgerung wird zudem durch die Baumkartierung bestätigt (s. Pkt. 4., Absatz 3).

Um hier den einst vorhandenen, überwiegend freien Bereich zu entwickeln, muss diese Fläche, bis auf die kartierten wertvollen Parkgehölze, freigestellt werden. Entlang eines seeseitigen Erschließungsweges (s. Pkt. 5.5), können punktuell Solitärgehölze oder Strauchgruppen im Sinne einer landschaftlichen Gestaltung ergänzt werden, die den Weg, der durch das offene Wiesenland führt, zu begleiten. Dabei ist es auch denkbar, an gestalterisch sinnvollen Bereichen bestehende Gehölze beizubehalten, um den Baumbestand zu schonen.

5.4. Bewahrung der historisch wertvollen Solitärgehölze und Gehölzgruppen

5.4.1. Lindenreihe auf Anhögelung

Die Reihe kennzeichnet eine geradlinige Struktur, möglicherweise ist sie noch im Zuge einer formalen Gestaltung entstanden. Die Reihe aus Linden wird freigestellt, verwachsene Gehölze beschnitten und gepflegt, Stockausschläge beseitigt und fehlende Gehölze oder abgängige/ entnommene werden ersetzt. Das Bodenrelief wird nachgeformt, um den flachen Damm, auf dem die Linen verlaufen, wieder auszarbeiten.

5.4.2. Linden-Kastanien-Gruppe

Diese Gehölzgruppe kann in Verbindung mit der zuvor genannten Linden-Reihe stehen und einen Eingangs- oder Ausgangspunkt für den Park hinter dem Herrenhaus bzw. Sichtpunkt markieren. Die Baumkartierung legt dies ebenfalls nahe, die Gruppe ist nach Süden hin eines der letzten „Landmarken“, danach sind weitestgehend nur noch Aufwuchs oder Pioniergehölze feststellbar.

Die Gehölzgruppe wird freigestellt, beschnitten und gepflegt, Stockausschläge werden an den Linen beseitigt, abgängige/ entnommene Gehölze werden ersetzt.

5.4.3. Solitär- Linde

Die in die Barockzeit zu datierende Solitärlinde ist aufgrund ihres Zustandes nicht mehr zu halten. Der Stamm ist hohl, es besteht Bruchgefahr. Nach Entnahme wird an gleicher Stelle eine neue Linde gleicher Arte und Sorte (vermutlich: *Tilia x europaea* oder *Tilia cordata*) gepflanzt.

5.4.4. Eichen-Gruppe mit Anhögelung

Die Eichen-Gruppe bzw. das Eichen-Wäldchen geht in das 19. Jahrhundert zurück. Die Gehölze sind pflegebedürftig und müssen entsprechend überarbeitet werden. Dazu gehören Pflege- und Entlastungsschnitte sowie Totholz-Entfernung.

Der Hügel um die Eichen-Gruppe wird neu ausgeformt, um die Konturen wieder deutlicher herauszarbeiten.

5.4.5. Weitere wertvolle Parkgehölze

Weitere Gehölze wie Kastanien, Robinien und Hängeweiden sind ebenfalls historischer Baumbestand, womöglich aus der landschaftlichen Überformung. Die Trauerweiden, die nur noch als Gebüsche und Stümpfe vorhanden sind, werden als Bäume nachgepflanzt, das eine erhaltene Exemplar wird bewahrt und wird baumpflegerisch überarbeitet.

Neben den Kastanien im weiteren Abstand zu Herrenhaus sind auch einige Robinien nahe demselben vorhanden. Auch diese werden aufgrund des Nachweises durch die Fotografien aus den 30er Jahren des 20. Jh. Bewahrt und baumpflegerisch bearbeitet.

5.5. Wiederherstellung der Wegeverbindungen

Die vorgefundenen Strukturen lassen es zu bzw. geben vor, die Wege in Anlehnung an die landschaftliche Gestaltung aus dem späten 19. Jahrhundert bzw. in Bezug auf die TK von 1901 und auch unter Beachtung der Photographien aus den 1930er Jahren wieder zu errichten. Die Wege

werden so angelegt, dass die historische Baumsubstanz berücksichtigt wird und der Park im Sinne einer landschaftlichen Gestaltung erschlossen und entdeckt werden kann.

5.6. Unterpflanzung/ Strauchwerk

Die überkommene Vegetation im Parkbereich wird für das neue Zielkonzept übernommen und im Sinne der landschaftlichen Gestaltung platziert bzw. wird der vorgefundene und kartierte Standort aufgegriffen. Dies betrifft zum einen das Strauchwerk aus Zierjohannisbeere (*Ribes spec.*), Schneebeere (*Symphoricarpos albus*), Hasel (*Corylus avellana*) und Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*). Außerdem müssen die Frühjahrsgeophyten bewahrt oder wiederverwendet werden.

5.7. Sichtbezüge

Durch den dichten Erlengürtel, der sich entlang des Zeesener Sees erstreckt, ist eine Aussicht über den See hinweg nicht mehr möglich. Die Erlen sollten daher entfernt werden, insbesondere im Sichtbereich/ Sichtdreieck vom Herrenhaus aus. Da etliche Erlen bereits einen beachtlichen Stammumfang erreicht haben, könnten in einigen weniger exponierten Bereichen abseits des Herrenhauses einige Bäume oder Gruppen erhalten werden. Dafür eignet sich auch insbesondere der nach Süden weiterführende Uferbereich, wie auch unter Pkt. 5.3 beschrieben.

5.8. Einbauten

Der vorgefundene Torpfeiler sollte in Zusammenhang mit der Gebäudesanierung wiederentstehen/ restauriert werden. Hier war nachweislich ein (Tor-)Durchgang vorhanden. Auf der anderen Seite des Herrenhauses sind keine Spuren eines Pfeilers vorhanden.

Die Freitreppe als unverzichtbarer Teil des Gebäudes und Bindeglied zwischen Außenraum und Herrenhaus sollte in Ihrer Ursprungsform wiederhergestellt werden.

5.9. Reihe aus Säuleneichen

Die straßenbegleitend aufgereihten Säuleneichen rahmen den Eingangsbereich/ die Zufahrt zum Vorhof des Herrenhauses. Der gesamte Streifen vor dem jetzigen Zaun ist jedoch kommunales Eigentum. Die Gehölze werden in das frühe 20. Jahrhundert datiert und sind in Zusammenhang mit der Gesamtgestaltung des Anwesens zu betrachten. Die Gehölze müssten zur Wahrung der Verkehrssicherheit dringend einer baumpflegerischen Bearbeitung unterzogen werden (Totholz-Entfernung, Entlastungsschnitte)

Aufgestellt:
C. Böwingloh
03.05.2019

Kretschmer Tauscher Landschaftsarchitekten
Partnergemeinschaft mbB
Hausburgstrasse 17
10249 Berlin